

Klattens Aussage ins Netz gestellt

Millionenerpressung:
Vernehmungsprotokoll
Zeitschrift zugespielt

ROM (SN-ds). Wenn die von der italienischen Wochenzeitschrift „L'Espresso“ am Mittwoch ins Internet gestellten Protokolle authentisch sind, dann erzählen sie eine Geschichte des Erpressungsfalls Klattens, der sich wesentlich von der bisher bekannten Version unterscheidet. Aus den Dokumenten geht u. a. hervor, dass der Schweizer Gigolo Helg Sgarbi, nachdem er bereits sieben Mill. Euro erhalten hatte, zunächst versuchte, BMW-Großaktionärin Susanne Klatten gleich um weitere 290 Mill. Euro zu erleichtern. Und es wird klar, dass die Quandt-Erbin die Beziehung mit Sgarbi schon beendet hatte, bevor sie von ihm mit kompromittierenden Fotos erpresst wurde. Bei den ins Netz gestellten Dokumenten handelt es sich um die Vernehmungsprotokolle Klattens, die das Gericht in München an die Staatsanwaltschaft Pescara geschickt hatte.

VERRÜCKT

Fahrraddieb wird bei Prozess Rad gestohlen

In Ungarn ist einem Fahrraddieb während seiner Gerichtsverhandlung das eigene Fahrrad gestohlen worden. Der Mann musste sich vor dem Gericht von Füzesabony verantworten, weil er einen vor dem Bahnhof der ostungarischen Stadt abgestellten Drahtesel gestohlen hatte, berichtete die ungarische Nachrichtenagentur MTI. Doch während der Kleinkriminelle der Urteilsverkündung lauschte, stibitzten ihm unbekannte Täter den eigenen Drahtesel, den er vor dem Gerichtsgebäude abgestellt hatte.

Nach 16 Jahren Koma: Muss Eluana leben?

Recht auf Sterben. In Italien berät das Gericht, ob bei einer jungen Frau die künstliche Ernährung gestoppt werden darf. In England setzte ein todkrankes Mädchen gegen die Klinik seinen Sterbewunsch durch.

ROM, LONDON (SN-wid, APA, dpa). Zwei aufsehenerregende Fälle rund um das brisante Thema „Recht auf Sterben“ erregen derzeit die Öffentlichkeit: Zum einen hat die todkranke 13-jährige Britin Hannah Jones im Streit gegen eine Klinik und die Kinderschutzhilfe jetzt ihren Sterbewunsch durchgesetzt; sie darf, ohne eine Herztransplantation durchgehen zu müssen, im Kreise ihrer Familie sterben. Zum anderen berät derzeit in Rom der Oberste Gerichtshof (Kassationsgericht) darüber, ob bei der seit 16 Jahren im Koma liegenden Eluana Englaro (34) die künstliche Ernährung unterbrochen werden darf, wofür ihr Vater schon seit Jahren kämpft.

☆ Eluana Englaro war knapp 18 Jahre alt, als sie 1992 nach einem schweren Autounfall ins Koma fiel. Seither wird sie in einem Mailänder Krankenhaus behandelt. Ihr Vater Beppe Englaro versucht seit 1999 auf gerichtlichem Weg zu erreichen, dass die künstliche Ernährung für die im „irreversiblen, vegetativen Koma“ liegende Tochter eingestellt wird und die junge Frau sterben kann.

Massiver Widerspruch aus dem Vatikan

Im Juli hatte der Vater in zweiter Instanz Recht bekommen: Die Mailänder Berufungsrichter stützten sich dabei auf den „angenommenen Willen“ der Frau zu sterben. Gegen diese Entscheidung hatte jedoch die Staatsanwaltschaft berufen. Seit Dienstag tagt nun das römische Kassationsgericht, um zu einer (endgültigen) Entscheidung zu kommen. Ein Urteil stand Mittwochabend noch immer aus.

Der Vatikan hatte übrigens bis zuletzt betont, dass eine Unterbrechung der künstlichen Ernährung gleichbedeutend sei mit Mord. Grundsätzlich sind in Italien aktive und passive Sterbehilfe verboten, die Rechtslage ist jedoch verschwommen.



Tragik: Hannah (Foto links); Eluana Vater mit einem Bild von Eluana (Foto oben).
Bilder: SNE/PA, AP



☆ Die Britin Hannah Jones ist zwar erst 13, hat aber nun eine Entscheidung getroffen, vor der sich die meisten Erwachsenen fürchten: Das todkranke Mädchen will lieber in Würde sterben, als sich ein neues Herz einsetzen zu lassen. Hannah hat sich gegen den Rat der Ärzte das Recht erkämpft, auf eine möglicherweise lebensrettende Herztransplantation zu verzichten: „Ich wollte keine Operationen mehr durchstehen. Ich habe genug von Krankenhäusern und will nach Hause.“ Nach einem Gespräch mit ihr ließ die Klinik schließlich von ihren Plänen ab. Das Spital hatte erwogen, Hannah mit dem Gang vor den Obersten Gerichtshof zu bewegen.

Die Mediziner und ihr schwarzes Gehalt

In Ungarns Gesundheitswesen fließt viel Schmiergeld. Unterbezahlte Ärzte erhalten von Patienten Millionen

STEPHAN OZSVÁTH

BUDAPEST (SN, n-ost). Mezötúr, eine Kleinstadt im Südosten von Ungarn. Im Hof des Spitals der 20.000-Einwohner-Stadt sitzen Roma-Frauen und genießen die letzte Herbstsonne. Der Bauch einer jungen Frau spannt schon stark. Ihr Kind kommt bald – und dann ist Zahltag. Sie wird „Hálapénz“, das in Ungarn weit verbreitete „Dankgeld“, an den Geburtshelfer zahlen.

„Aber erst hinterher“, sagt die junge Frau, „und je nachdem, wie zufrieden wir sind. Davon hängt ab, wie viel wir geben.“ Eine Geburt kann schon einmal 100.000 Forint (400 Euro) kosten. „Dabei bekommen die ja eigentlich ein Gehalt“, betont die Schwangere. Trotzdem will sie zahlen. Weil es alle machen. Weil es ohne kaum geht.

Roma und ältere Damen gelten als besonders freigebig. Das hat das Meinungsforschungsinstitut Tárki 2007 herausgefunden. In der Hauptstadt Budapest wird demnach doppelt so viel gegeben wie auf dem Land. Verständlich, denn in Budapest verdienen die Leute mehr, und die Preise sind höher. 30 bis 100 Milliarden Forint (113 bis 370 Millionen Euro) fließen jährlich in die Taschen korrupter Ärzte und Krankenschwestern. Doch die Dunkelziffer könnte weit höher sein. Denn gern redet keiner über die Zuwendungen



Bild: SN/PHOTOS.COM

am Krankenbett. Gezahlt wird meist dann, wenn es um Leben und Tod geht oder um das Wohlergehen von Kindern. Die Patienten erhoffen sich, dass die „Aufmerksamkeit“ im Briefumschlag auch die der „Götter in Weiß“ erhöht. Besonders anfällig für das umstrittene Zubrot sind Geburtshelfer, Kinderärzte und Chirurgen wie Attila Pálfi. Er leitet die Chirurgische Abteilung einer Klinik nahe Rumäniens Grenze. Das Thema „Hálapénz“ ist ihm peinlich – aber freiwillig verzichten möchte er nicht auf das finanzielle Plus. Er rechnet vor,

dass er ohne dieses Zusatzgeld nicht leben könnte: „Ich verdiene kaum 600 Euro netto im Monat.“ Ein Haus zu bauen koste 30 Mill. Forint (120.000 Euro), rechnet Pálfi vor. „Mit versteuertem Gehalt müsste ich dafür 80 Jahre arbeiten.“ Mithilfe des Schmiergelds verdoppelt sich sein Einkommen zumeist. Ein schönes Zubrot, das er aber unter einer Bedingung aufgeben würde: Wenn das Gehalt deutlich höher wäre.

Auch die Regierung will gegen das „Hálapénz“ vorgehen – einerseits. Andererseits können Ärzte bis heute ihr schwarzes Einkommen legal versteuern, indem sie es in der Steuererklärung deklarieren. Mithilfe von Praxis- und Spitalsgebühren, die helfen sollten, das Schmiergeld abzuschaffen, sollte die Unsitte gestoppt werden. Das Kalkül der Regierung war: Wenn Patienten „Eintritt“ bezahlen müssen, werden sie sich weigern, obendrein Ärzten noch zu illegalen Einkünften zu verhelfen.

Doch die 300 Forint (1,2 Euro) „Eintrittsgebühr“ wurde durch ein Volksbegehren der Opposition Anfang 2008 gekippt. Dadurch verlor die Regierung nicht nur jährlich 20 Milliarden Forint Einnahmen, auch Gesundheitsministerin Ágnes Horváth musste gehen und die sozial-liberale Koalition zerbrach. Horváths Nachfolger als Gesundheitsminister, Tamás Székely, warnt nun: „Das Problem „Hálapénz“ kann man nicht von heute auf morgen lösen.“

CHRONIK KOMPAKT

Panne: Doch keine Morde in Kinderheim

LONDON (SN, APA). Knalleffekt bei den Ermittlungen in einem ehemaligen Kinderheim auf der britischen Kanalinsel Jersey: Nach neuen Erkenntnissen sind dort doch keine Kinder umgebracht worden. Die Polizei führe keine Mordermittlungen, sagte der neue Leiter der Untersuchungen, David Warcup, Mittwoch in Jersey. Gleichzeitig entschuldigte er sich für die Falschinfos seines Vorgängers Lenny Harper. Dieser war nach Knochenfunden im Keller des Heims davon ausgegangen, dass dort bis zu fünf Kinder getötet worden waren. Tatsächlich stammen die gefundenen Knochen jedoch von Tieren oder sind mehrere hundert Jahre alt.

Vater und Stiefmutter folterten Kind zu Tode

RIAD (SN, APA). In Saudi-Arabien hat ein Gericht einen Mann zum Tod verurteilt, weil er seine Tochter (9) mit Stöcken und einem Bügeleisen zu Tode gefoltert hatte. Die Stiefmutter, die das Kind auch malträtiert hatte, muss für fünf Jahre in Haft.

Schwiegermutter nervte: Ehe annulliert

LONDON (SN, APA). Ein Italiener hat seine Ehe wegen der aufdringlichen Schwiegermutter annullieren lassen. Vor der Diözese Salerno machte der 36-Jährige geltend, vor ihrer Hochzeit vor zehn Jahren hätten seine Frau und er paktiert, die Schwiegermutter dürfe sich nicht in Entscheidungen des Paares einmischen. Diese steckte jedoch ständig ihre Nase ins Eheleben der beiden.

Kater nach 13 Jahren wieder bei Besitzern

SANTA ROSA (SN). Nach 13 Jahren feierte ein kalifornisches Paar das Wiedersehen mit seiner Hauskatze. Das Duo hatte den abgängigen „George“ zuletzt 1995 gesehen.

GOOD NEWS

Bruce Springsteen hilft den Hungernden

US-Rockstar Bruce Springsteen will dafür sorgen, dass alle genug zu essen haben. Der „Boss“ ließ sich für eine großformatige Zeitungsanzeige fotografieren, die zu Spenden für die Lebensmittelhilfe für sozial Schwache (die so genannte Community Food Bank) in seinem Heimatstaat New Jersey aufrufen. Der Slogan lautet: „Lasst diese Bank nicht auch noch Pleite gehen!“. Der 59-jährige Springsteen setzt sich seit über 20 Jahren für Hungernde ein: Einen Prozentsatz seiner Konzertgewinne spendete er stets für Suppenküchen. Die Community Food Bank von New Jersey sorgt dafür, dass jedes Jahr eine halbe Million Menschen genug zu essen hat.

ToiToiToi

Ziehung vom 11. 11. 2008
7 3 6 7 8

ZAHLLOTTO 11. 11.
12 70 30 31 25 Ohne Gewähr